

## Der perfekte Plan für den doppelten Triumph

**Leichtathletik** Er hatte sich einen Plan zurecht gelegt, um Seriensieger Stephan Wenk beizukommen. Und Jens-Michael Gossauer's Taktik ging in der letzten Etappe des 5-Tage-Berglauf-Cup perfekt auf. Zusammen mit Rubén Oliver zog der Greifenseer das Tempo bereits im Flachen deutlich an und distanzierte Wenk entscheidend. «Es war meine einzige Chance, weil ich mehr Speed habe», sagte Gossauer hinterher. Und gab zugleich zu: «Ich hatte Angst, dass er mich in der Steigung wieder einholt.»

Doch seine Bedenken war unbegründet. Wenk sammelte auf dem Weg von Kempten zum Türli zwar Oliver noch ein und stiess auf den 2. Platz vor – die Lücke zum Führenden aber konnte er nicht verkleinern. 20 Sekunden trennten den 36-Jährigen, der den 5-Tage-Berglauf-Cup neunmal gewonnen hat, im Ziel schliesslich vom Gewinner.

Dieser strahlte übers ganze Gesicht – er hatte nach der starken Leistung aber auch allen Grund dazu. Gossauer revanchierte sich nicht nur in der Wiederauflage des Duells an Wenk, der in der 4. Etappe auf den Bachtel das bessere Ende für sich behalten hatte. Das Mitglied des Duathlon-Nationalkaders erste sich zugleich seinen ersten Triumph in der Gesamtwertung. Der heute 26 Jahre alt werdende Greifenseer folgt auf Roman Kessler. Gossauer ist ein überaus würdiger Gesamtsieger. Vier

Etappen lief er, drei davon entschied er für sich. Zweiter in der Cupwertung wurde Rubén Oliver – dank bemerkenswert konstanten Leistungen. Der Bubiker wurde viermal Dritter.

### Kehrl's Tank ist leer

Bei den Frauen gewann Valérie Aebischer das letzte Teilstück deutlich. In der 5. Etappe gab es damit zum fünften Mal eine neue Gewinnerin. Die gestern zweitklassierte Nadja Kehrl gewann die Gesamtwertung. «Jetzt sind meine Batterien wirklich leer. Ich freue mich, die Beine hochlagern zu können.» Was man dabei wissen muss: Die Bernerin hat ein Mammutprogramm hinter sich. Sie absolvierte ein 14-tägiges Trainingslager, dann den «Bärner Bärglouloupcup» und zum Dessert nun den 5-Tage-Berglauf-Cup.

Insgesamt 427 Anmeldungen verzeichnete die 35. Austragung des Traditionsanlasses. Von einer problemlosen Woche spricht Michael Kaufmann in seiner Bilanz. Er sagt zufrieden: «Wir haben viele positive Echos erhalten.» Nach vier Austragungen an der Spitze übergibt er das OK-Präsidium an Martin Zisler. Kaufmann hat sich fürs nächste Jahr dennoch vorgenommen, die Woche für das Rennen freizuhalten. Der Grund ist simpel: Der Dürrtner hat es bisher nie geschafft, die jeweils nötigen vier Etappen für die Cupwertung zu absolvieren.

### Oliver Meile

Carl 7725. 4. Noor Alizada 7657. 5. Yves Lüthi 7579.

Frauen: 1. Valérie Aebischer (Winterthur) 21:11 Minuten. 2. Nadja Kehrl (Mattstetten) 1:03 zurück. 3. Anna Gasser (Esslingen) 1:26. 4. Salome Wildermuth (Wald) 1:34. 5. Marion Bützberger-Grimm (Meilen) 1:45. 6. Anja Hanimann (Pfäffikon) 1:46. 7. Andrea Widler (Zürich) 1:50. 8. Paulina Radzikowski (Erlenbach) 2:29. 9. Emma Kaufmann (Dürnten) 2:35. 10. Minna Senn (Stäfa) 2:40.

Gesamtwertung: 1. Nadja Kehrl 6261 Punkte. 2. Andrea Widler 6101. 3. Marion Bützberger-Grimm 5994. 4. Siana Senn 5987. 5. Salome Wildermuth 5965.



Unter Beschuss: Captain Kieran Read erlebt mit den All Blacks unruhige Zeiten. Foto: Greg Bowker/AFP

## Neuseeland sieht schwarz

**Rugby** Fünf Wochen noch bis zu den Weltmeisterschaften – und inzwischen kassiert Titelverteidiger Neuseeland schon monumentale Niederlagen.

### David Wiederkehr

Es mag vielerorts die Farbe der Trauer sein, in Neuseeland wird Schwarz anders interpretiert. Ganz anders. Dort ist sie die Farbe der Stärke, gar ein nationales Symbol, und Fanartikel sind an jeder Ecke zu bekommen. Auf wenig sind die Neuseeländer so stolz wie auf ihr Rugby-Nationalteam, genannt die All Blacks. Einziger dreifacher Weltmeister, seit 2009 die Weltnummer 1, gegen jeden Gegner eine positive Bilanz. Ihr Haka: weltberühmt.

Entstanden ist ihr Übername in einer Zeit, in der die Sportmannschaften streng nach Farben bezeichnet wurden. Die Blauweissen, die Weissroten oder die Ganzschwarzen. Lange ist das her, in den 1910er-Jahren. Doch bis heute sind es die Ganzschwarzen, die im Land für Stimmung sorgen. Und manchmal auch die Laune verderben. Das

kommt selten vor, passiert aber momentan gerade, fünf Wochen vor dem Start zur WM in Japan. Die TV-Moderatorin spricht von «Krise» und trägt dazu Schwarz.

### Es geht um mehr als den Sieg

Die Neuseeländer haben sich in den letzten Monaten daran gewöhnt, dass die All Blacks ihre Spiele nicht mehr mit der Leichtigkeit von einst gewinnen. Aber zuletzt setzte es mehr und mehr auch Niederlagen ab, mal gegen Irland, gegen England, oder gegen Erzrivale Südafrika. Doch waren das wenigstens noch knappe Angelegenheiten, so geriet das Spiel am vergangenen Wochenende gegen Australien zum Debakel. Mit einer 26:47-Packung flogen die Neuseeländer zurück über die Tasmansee.

Heute Samstag steht in Auckland das Rückspiel an, und dabei geht es um mehr als ein gutes Resultat, das nötig ist, um wenigstens

auch 2019 den Bledisloe-Cup zu holen. Dies ist jenes traditionsreiche Duell zwischen All Blacks und Wallabies, das jährlich über mehrere Partien ausgespielt wird – und Neuseeland seit 2003 stets gewonnen hat.

Es geht für die All Blacks darum, wieder einmal gute Stimmung zu verbreiten: Mit Südafrika als WM-Startgegner am 21. September in Yokohama ist die Lage delikat genug.

### Der Trainer pröbelt

Das Problem: Neuseeland fehlt nach dem Rückzug von Dan Carter ein starker «Fly-half». Carter entschied sich nach der WM 2015, deren Final er als «Man of the Match» geprägt hatte, seine Karriere in Frankreich und inzwischen Japan fortzusetzen – er verlor dadurch seine Spielberechtigung für die All Blacks.

Seither pröbelt Nationaltrainer Steve Hansen auf der Regis-

seur-Position und hat noch keine Antwort gefunden. Die Not wurde so gross, dass Experten und Medien ein Comeback von Carter ins Spiel brachten und forderten, New Zealand Rugby müsse die Qualifikationsbedingungen anpassen und auch Spieler zulassen, die in Übersee unter Vertrag stehen. Was sie vergassen: Carter fällt nach einer Nackenoperation ohnehin monatelang aus.

Derzeit hat Neuseeland nur zwei «Fly-halves» im Kader, doch Hansen eröffnete schon die nächste Baustelle und versuchte es mit dem erst 25-jährigen Richie Mo'unga. Dafür degradierte er Beauden Barrett zum Schlussmann. Barrett ist aber nicht irgendwer, sondern wurde 2016 und 2017 als weltbesten Spieler ausgezeichnet – Hansen zweifelt jedoch seine Spielmacherqualitäten an. Trotzdem bleibt er im Stamm. Auch das ist ein Zeichen.

## Fakten und Resultate

### Leichtathletik

#### 5-Tage-Berglauf-Cup

5. Etappe: Kempten-Türli. (Länge: 4,3 km/ Höhendifferenz: 285 m): 1. Jens-Michael Gossauer (Greifensee) 16:53 Minuten. 2. Stephan Wenk (Greifensee) 20 Sekunden zurück. 3. Rubén Oliver (Bubikon) 0:38. 4. Noor Alizada (Filzbach) 1:03. 5. David Knobel (Ernetschwil) 1:05. 6. Yves Lüthi (Jona) 1:17. 7. Leon Carl (Hinwil) 1:24. 8. Christoph Menzi (Esslingen) 1:27. 9. Ramon Schweizer (Winterthur) 1:33. 10. Martin Rosser (Dürnten) 1:36.

Gesamtwertung: 1. Jens-Michael Gossauer 7985 Punkte. 2. Rubén Oliver 7737. 3. Leon

## Agenda Samstag

### Fussball

#### Schweizer Cup

Wetzikon - Meyrin 16.00

#### 2. Liga interregional, Gruppe 6

Weesen - Rüti 17.30

#### 3. Liga, Gruppe 3

Fällanden - Volketswil 17.30

## Agenda Sonntag

### Fussball

#### Schweizer Cup

Uster - Lancy 15.00

#### 2. Liga, Gruppe 2

Diessenhofen - Greifensee 10.15

Effretikon - Oerlikon/Polizei 11.15

Brüttisellen-Dietlikon - Dübendorf 14.30

#### 3. Liga, Gruppe 3

Pfäffikon 2 - Schwamendingen 11.00

Dübendorf 2 - Embrach 2 13.30

#### 3. Liga, Gruppe 4

Neftenbach - Fehraltorf 11.30

#### 3. Liga, Gruppe 6

Pfäffikon - Mönchaltorf 15.00



Mehr Sport gibts auf den Seiten 28 bis 31

## Das Bonuspiel vor dem Saisonstart

**Fussball** Mit Wetzikon und Uster spielen gleich zwei Zweitligisten am Wochenende in der ersten Cup-Hauptrunde.

Ein besonderes Spiel. Eine besondere Vorbereitung? «Nein, die Spieler wollen nichts am Ablauf ändern. Wir treffen uns wie immer 90 Minuten vor Anpfiff», sagt Wetzikons Trainer Gabor Gerstenmaier. Den entsprechenden positiven Erfahrungswert gibt es bereits. Auch im Vorfeld des Finals im FVRZ-Cup gab es kein Mittagessen mit anschließendem Spaziergang, um sich gemeinsam einzustimmen. Und dank eben diesem Erfolg gegen die SV Schaffhausen spielen die Oberländer nun überhaupt heute Samstag in der ersten Hauptrunde des Schweizer Cups gegen den Meyrin FC.

Informationen über den Genfer Erstligisten herauszukriegen war für Gerstenmaier nicht einfach. Durchforstet man das Kader, fällt einem zumindest der Name von Fabrizio Zambrella auf – einem weit gereisten 33-Jährigen mit viel Super-League-Erfahrung (Servette,

Lausanne, Sion). Doch unabhängig davon: Ex-Profi Gerstenmaier weiss, dass für einen Sieg über das sich bereits in der Meisterschaft befindende Meyrin sowieso der perfekte Match nötig ist. Zuversicht schöpft der 51-jährige Coach nicht zuletzt aufgrund der jüngsten Darbietungen im FVRZ-Cup. «In diesen Partien waren wir oft besser als in den Spielen der Meisterschaft.»

Es ist eine beachtliche Aussage, schafften die Wetziker im

Juni doch auch souverän den Wiederaufstieg in die 2. Liga. Und die Spieler brennen offensichtlich auf das Cup-Duell gegen den Oberklassigen. «Seit zwei Wochen sind wir fast vollzählig im Training», freut sich Gerstenmaier. Es ist eine eher ungewöhnliche Konstellation in der Sommervorbereitung.

Ältere FCW-Fans können sich womöglich auch noch an den letzten Auftritt im Schweizer Cup erinnern. Fast 20 Jahre ist es her, als die Oberländer dem damali-

gen NLB-Spitzensteam Bellinzona alles abforderten und nur 2:3 unterlagen. Dass dieses Mal mit Meyrin kein zugkräftiger Profiverein auf der Meierwiesen Halt macht, nimmt Gerstenmaier gelassen hin. «Es ist sowieso ein Bonuspiel für uns», sagt er.

### Aufgebrauchtes Losglück

Überhaupt scheint das Losglück für die Klubs aus der Region nach den jüngsten Cup-Festen von Greifensee und Rüti (siehe Box) vorderhand aufgebraucht. Nur gerade sieben Amateurklubs aus dem Raum Zürich qualifizierten sich für die erste Hauptrunde. Doch während beispielsweise Seefeld (GC), Red Star (Wil) und YF Juventus (Winterthur) allesamt auf Klubs aus der Challenge League treffen, bekam Interregio-Absteiger Uster mit dem Lancy FC eine undankbare Aufgabe vorgesetzt.

Er stammt wie Wetzikons Gegner aus dem Kanton Genf

## Regionale Clubs im Schweizer Cup seit 2003

- 2018: Greifensee (2. Liga) - Winterthur (Challenge League) 0:3
- 2017: Rüti (2. Liga interregional) - FC Schaffhausen (ChL) 0:6
- 2014: Greifensee (2.) - Subingen (2.) 2:1
- Greifensee - Cham (1. Liga) 2:3
- 2004: Wolhusen (2.) - Uster (2.i.) 2:1
- 2003: Regensdorf (2.i.) - Effretikon (2.i.) 1:0

Den Cup-Modus mit den Klubs der Super League ab der ersten Hauptrunde gibt es seit der Saison 2003/2004.

David Schweizer